

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis **Dienstags** und **Freitags Abends** einzusenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Eßcher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenfein und Vogler und Herrn G. Engler.

Nr. 57.

Donnerstag, den 18. Juli

1872.

[1782]

Bekanntmachung.

Dem Banquier Herrn Grumpelt zu Dresden ist gestattet worden, die allgemeinen Vorarbeiten für eine projectirte Eisenbahn zwischen Bischofswerda und Kamenz vorzunehmen.

Da durch diese Vorarbeiten auch die hiesige Stadtflur getroffen wird, so werden die betreffenden Grundstücksbesitzer davon mit der Anweisung in Kenntniß gesetzt, daß sie, **bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe**, die mit der Vornahme dieser Vorarbeiten beauftragten Techniker unbehindert ihre Grundstücke betreten zu lassen, auch die zur Bezeichnung der Bahnlinie gesteckten Pfähle, Stangen u. s. w. zu schonen haben.

Kamenz, am 13. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

[1783]

Pflasterbauverdingung.

Von dem unterzeichneten Stadtrath soll

1.,

die Neupflasterung des freien Platzes vor dem Gasthof zum goldenen Berg und dem Janicaub'schen und Bär'schen Hause, sowie

2.,

die Neupflasterung und Beschleußung der inneren Königsbrücker Straße vom Kaulfuß'schen Hause bis an die nordöstliche Ecke des Janicaub'schen Hauses

an den Mindestfordernden verbungen werden.

Die auf diese Bauten Reflectirenden werden aufgefordert,

Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr

im Rathszimmer auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen und ihre Forderungen anzugeben.

Bedingungen und Anschläge bezüglich dieser Bauten können vorher auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Kamenz, am 13. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

[1707]

Bekanntmachung.

Nachdem in hier anhängigen Nachlasssachen Johann Gottlieb Hesse's in Häslich als Annahmepreis für die zu diesem Nachlasse gehörige Gartennahrung Nr. 14 des Brandkatasters und Fol. 12, 46 und 47 des Grund- und Hypothekenbuchs für Häslich, in dem am 24. d. Mts. angefanbenen Verhörstermine die Summe von 1500 Thln. — — geboten worden ist, so wird dies mit dem Bemerken anburd bekannt gemacht, daß als Mehrbietungstermin

der 23. Juli 1872

anberaumt worden ist.

Es werden daher diejenigen, welche auf gedachte Grundstücke ein höheres Gebot eröffnen wollen, geladen, gedachten Tages Vormittags vor 11 Uhr an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Kamenz, am 29. Juni 1872.

Das Königl. Gerichtsamtda
Dertel.

[1781]

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrathe ist das 20. bis mit 22. Stück des Reichsgesetzblattes, enthaltend: Nr. 846. Telegraphenordnung für das deutsche Reich, vom 21. Juni 1872; Nr. 847. Bekanntmachung, betr. die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrathe, vom 23. Juni 1872; Nr. 848. Ernennungsschreiben; Nr. 849. Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Großbritannien, vom 14. Mai 1872; Nr. 850. Additional-Vertrag zum Postvertrage mit Rußland, vom 26./14. Mai 1872; Nr. 851. Bekanntmachung, betr. die Prüfung der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker, vom 28. Juni 1872; Nr. 852. Ernennungsschreiben; Nr. 853. Gesetz, betr. die Gebühren und Kosten bei den Consulaten des deutschen Reiches, vom 1. Juli 1872; Nr. 854. Gesetz, betr. den Orden der Gesellschaft Jesu, vom 4. Juli 1872; Nr. 855. Bekanntmachung, betr. die Ausführung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu, vom 5. Juli 1872; Nr. 856. Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Deutschland und Portugal, vom 2. März 1872; — sowie das 13. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend; Nr. 101. Verordnung, die ärztlichen und pharmaceutischen Kreisvereine betr., vom 29. Mai 1872; Nr. 102. Bekanntmachung, die Bewilligung einer von dem Vorschussvereine für Altenberg und Geising, eingetragener Genossenschaft, erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betr., vom 14. Juni 1872; Nr. 103. Bekanntmachung, die Richtungslinie der südlaufiger Staatseisenbahn betr., vom 20. Juni 1872; Nr. 104. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum zu Ausführung innegedachter Hafen- und Quaianlage betr. vom 25. Juni 1872; Nr. 105. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung einer Staatseisenbahn von Pirna nach Radeberg betr., vom 25. Juni 1872; Nr. 106. Bekanntmachung, die veränderte Eintheilung der beiden Inspectionsbezirke für Maschinenversicherung betr., vom 28. Juni 1872; Nr. 107. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative für die Sparcasse zu Wolfenstein enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betr., vom 20. Juni 1872; Nr. 108. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Hainicher-Rothweiner Eisenbahn betr., vom 29. Juni 1872; Nr. 109. Bekanntmachung, betr. die Bestellung der Postanweisungen und der zugehörigen Gelddeträge; Nr. 110. Bekanntmachung, die Richtungslinie der südlaufiger Staatseisenbahn betr., vom 28. Juni 1872; Nr. 111. Bekanntmachung, die Bewilligung einer im Regulative der Sparcasse zu Weissenberg enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betr., vom 27. Juni 1872; Nr. 112. Bekanntmachung, innenbemerkte Anleihe des Zwidauer Bräudenberg-Steinkohlenbau-Vereins betr., vom 1. Juli 1872; Nr. 113. Gesetz, die Aufhebung innenbezeichneter gesetzlicher Vorschriften betr., vom 2. Juli 1872 — eingegangen und liegen zu Jedermanns Einsicht auf unserer Kanzlei öffentlich aus.

Kamenz, am 12. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

Weitere Ereignisse.

— Das Ministerium der Finanzen und des Innern haben eine den „Verkehr auf öffentlichen Wegen“ betreffende Verordnung erlassen, welche am 1. August d. J. in Kraft tritt und sich in dem D. Z. und der L. Z. abgedruckt befindet.

— In der Rothgarnfärberei der Herren Kömer und Comp. in Löbau hat am 12. Juli eine Explosion des Farbefassels stattgefunden. Dadurch wurde der mehrere Centner schwere Deckel des Kessels durch das Dach des Hauses geschleudert, so daß Steine und Balken mit umherflogen. Wunderbarer Weise hat nur einer der Arbeiter eine unbedeutende Verletzung der Hand davon getragen.

51r Jahrgang.

— In der Kirche zu Schirgiswalde ist abermals eingebrochen worden und sind 8 Stück glatte und 2 Stück mit Verzierungen und 3 Füßen versehene zinnerne Leuchter im Gesamtgewicht von 60 Pfund vom Hauptaltar, beziehentlich den beiden Seitenaltären entwendet worden. Einer der Diebe, denn zwei sind es jedenfalls gewesen, hat sich bei der Demolirung des Kirchenfensters, durch welches eingestiegen wurde, jedenfalls die Hand verletz, denn es waren Blutspuren hinterlassen.

— Im Königreich Sachsen bestehen nach einer bis zum 1. April d. J. reichenden Uebersicht 179 Actiengesellschaften, welche ein Actiencapital von reichlich 160 Mill. Thalern repräsentiren; da-

von sind 19 Bank- und Handelsinstitute, 10 Eisenbahngesellschaften, 36 Stein- und Braunkohlenwerke, 15 Brauereien, 14 Spinnereien und Webereien, 11 Papierfabriken zc. zc. Seit dem 1. April hat sich die Zahl der Actiengesellschaften noch um ein Bedeutendes vermehrt.

— Die Zeitungen melden noch vielfache Brandschäden, welche die über einen großen Theil Sachsens gezogenen Gewitter in der Nacht zum 10. Juli verursacht haben. In der Gegend von Jockete und Mehltheuer (im Voigtlande) ist dabei Schnee gefallen, so daß die ganze Landschaft auf einige Zeit ein winterliches Ansehen gehabt hat.

— In der jüngsten Periode des Schwurgerichts

zu Dresden war besonders die Verhandlung gegen den Brandstifter Weinert aus Böbla von Interesse. Derselbe war gefänglich: 1) am 22. April 1867 Abends das Scheunengebäude des Gutsbesizers Kirsten in Mülbitz bei Grosenbain, 2) in der Nacht vom 27. zum 28. September 1868 das Scheunengebäude des Gutsbesizers Föhne in Briskewitz, 3) am 15. April 1869 Vormittags das Wagen- und Holzschuppengebäude des Gutsbesizers Schäfer in Görnewitz, 4) (nachdem er inmittelst eine längere Freiheitsstrafe im Arbeitshause verbüßt) am 12. Februar 1872 Nachts die Scheune des Gutsbesizers Jahn in Böbla, 5) am 14. März d. J. Abends nach 8 Uhr die Scheune des Gutsbesizers Haase daselbst, 6) an demselben Tage Abends nach 10 Uhr das Kellergebäude des Gutsbesizers Uebigau daselbst vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Bei Nr. 2, 3, 5 und 6 hatte sich gleich von vornherein der Verdacht auf Weinert gelenkt, allein die vorhandenen Verdachtsgründe hatten bei dem früheren Zeugnen des Angeklagten zu dessen Ueberführung nicht genügt, bis er endlich mit einem umfassenden, mit den übrigen Erhebungen des Einklang stehenden Geständnisse hervortrat. Nahezu dreißig Gebäude, von Menschen bewohnt, waren bei den von Weinert verurächten Bränden theils zerstört, theils beschädigt worden. Als Motive ließen sich nur Bosheit und Muthwillen annehmen. Er wurde in allen sechs Fällen der vorzüglichsten Brandstiftung für schuldig befunden und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vom 16. Juli an ist die königl. Gewehr-galerie in Dresden (im alten Stallgebäude, Eingang von der Augustusstraße) in den Monaten Mai bis October Dienstags und Freitags von 9—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. An den übrigen Wochentagen finden wie bisher von 9—1 Uhr Führungen für 1—6 Personen zu 2 Thlr. statt.

Am Sonntag Abend ist eine 17 Jahre alte Tochter eines Schuhmachers in Dresden, als sie sich in ihrer Wohnung allein befand, beim Lesen mit ihren Kleidern dem Lichte zu nahe gekommen, so daß diese in Brand geriethen. Leider hat das arme Mädchen dadurch solch erhebliche Brandwunden davon getragen, daß es unter unsäglichem Schmerzen andern Tags gestorben ist.

Der Ortsauschuss für die diesjährige sächsische Lehrerverammlung, welche vom 4. bis 6. August d. J. in Leisnig stattfinden soll, macht bekannt, daß die Anmeldungen bis zum 18. Juli zu erfolgen haben und daß alle auf diese Angelegenheit bezüglichen Veröffentlichungen in der sächsischen Schulzeitung zum Abdruck gelangen.

Capellmeister Krebs in Dresden wird am 1. August vom Theater zurücktreten; der letzte von den drei 1804 geborenen deutschen Tonkünstlern, welche bereits — aber noch in voller körperlicher und geistiger Kraft — ihr 40-jähriges Dirigenten-Zubiläum gefeiert haben. Keiner von ihnen ruht deshalb schon auf seinen Lorbeeren: Franz Lachner componirt seit 1867 mehr als jemals und führt seine neuen größeren Werke bald hier bald dort in Concerten auf; Heinrich Dorn ist seit 1868 ununterbrochen thätig auf dem Felde musikalischer Kritik und Carl Krebs hat sich für die Zukunft die Leitung der Messen und Vespern in der katholischen Kirche vorbehalten.

Philipp Melandthson bezog mit 13 Jahren die Universität. Diese Notiz aus der Reformationsgeschichte will allen 13jährigen Knaben heutzutage nur schwer einleuchten. Und doch steht diese auffällige Erscheinung nicht vereinzelt da. Auch unsere Zeit weist ein solches Wunderkind auf: nach dem Leipziger Studenverzeichnis zählt dort der jüngste Student in diesem Semester ebenfalls nicht mehr als 13 Sommer. Das älteste bemoochte Haupt derselben Universität könnte dieses Jüchleins Großvater seyn, denn dieser Nestor zählt 47 Jahre.

In der Gegend von Lauenstein hat bei einem von Hagelschlag begleiteten Gewitter der Blitz am 13. Juli an drei verschiedenen Orten gezündet: In Borthelsdorf zerstörte der dadurch entstandene Brand die Wohn- und Scheunengebäude des Gutsbesizers Mühle und den größten Theil des Mobiliars und der Vorräthe, — in Döbra Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Wirtschaftsbesizers Kummel, auch Mobiliar und Vorräthe, — und in Fürstenwalde eine zum Erbgericht gehörige Scheune.

Zur Feier des alljährlich am 2. September zu feiernden Nationalfestes ist folgendes Programm vorgeschlagen worden: 1) Am Abend des 1. Sept.: Große Feuer auf den Höhen, um welche sich die Menge schart. Wort und Gesang würdigen die Bedeutung des heißen Schlachtages von

Sedan. Glockengeläute und Kanonendonner. 2) Am frühen Morgen des 2. Sept.: Reveille, Glockengeläute und Kanonendonner. 3) Vormittags: Festzug unter Theilnehmung aller Stände, Vereine und Corporationen durch die im Schmucke der Fahnen und Kränze prangenden Straßen zum Festgottesdienst. 4) Nachmittags: Auszug zur Volkstheater im Freien. Großes Schulfest im Freien. (Letzterem geht am Nachmittage oder vor dem Festgottesdienste am Morgen eine Feier durch Gesänge und Vorträge in den Schulhäusern voran). 5) Abends: festlicher Rückzug in den Ort. Illumination.

In Gießmannsdorf bei Girschfelde ist neulich ein 7jähriger Knabe dadurch verunglückt, daß er, von einer Leiter fallend, auf einem spitzen Statetensaum sich gestiekt hat, wobei mehrere Holzspitzen sich zwei Zoll tief in das Fleisch dermaßen eingebohrt hatten, daß der Knabe fest auf dem Saume saß und nur durch angestrenzte Hülfe eines Mannes aus seiner kritischen Lage befreit wurde. Der Arzt fürchtet für das Leben des Kindes.

Am Abend des 13. Juli ist bei der Schankhube am Eisenbahnbauplatz zu Marienberg bei einem Creß zwischen Eisenbahnarbeitern und dem Signalisten Krause von der 11. Compagnie des Infanterieregiments Nr. 106, der Letztere von einem dahigen Armenhausbewohner mit einem Knüttel dermaßen auf den Kopf geschlagen worden, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Thäter wurde natürlich sofort verhaftet.

Am vorigen Sonnabend hat ein von Norden kommendes schweres Hagelwetter mit mächtigen Schloßen die Gegend von Zschütz (bei Mügeln) heimgesucht. Desgleichen wird gemeldet, daß am Sonntag Mittag ein furchtbares Hagelwetter einen Theil des Saales und Anstruthales bei Naumburg verwüstet hat. An einzelnen Stellen lagen die Gießdichten einen Drittel-Meter hoch. Der Krautwuchs liegt weithin zu Boden, als wäre die Strafenwale darüber gegangen.

Um eine besplemnigere Abfertigung des Publikums an den Postämtern herbeizuführen, hat das General-Postamt die Postanstalten angewiesen, darauf hinzuwirken, daß im Verkehr mit bedeutenden Geschäftshäusern, Behörden u. s. w. die Anwendung von Quittungsbüchern an Stelle besonderer Einlieferungscheine in möglichst weitem Umfange erfolge.

Die deutsche Reichsregierung hat in Folge eines Reichstagsbeschlusses statistische Erhebungen über die Resultate der Impfung bei der letzten Pockenepidemie machen lassen. Aus diesen Tabellen ist ersichtlich, daß die Mehrzahl der Pockenkranken aus solchen Personen bestand, welche nur ein Mal geimpft waren, während ungeimpfte Personen weniger erkrankten, und die Erkrankung zwei Mal geimpfter Personen, nur in seltenen Fällen vorkam. Dagegen zeigte es sich, daß von den ungeimpften Kranken beinahe die Hälfte, von den ein Mal geimpften nur wenige starben.

Im deutschen Reiche befinden sich nach authentischen Quellen im Jahre 1871 738 Jesuiten, wovon auf Preußen allein 700 kommen, Oesterreich-Ungarn zählt dagegen nur 451. Im Ganzen hat der Jesuitenorden 8809 Mitglieder.

Die in vor. Nr. nach Berliner Blättern mitgetheilte Geschichte, wonach ein Dienstmädchen im nachgen zoologischen Garten ein Kind in den Varenzwinger habe fallen lassen, beweist sich als auf Erfindung beruhend.

So friedlich die Aussichten im gegenwärtigen Moment auch erachtet werden können, so sollen zuverlässigen Vernehmen nach doch die noch in Aussicht stehenden Organisationsveränderungen, wie die Neubeauffassung der Infanterie in dem Maße beschleunigt werden, um spätestens bis zum nächsten Frühjahr ihre volle Aus- und Einführung zu finden. Die gleiche Reglamterie äußert sich auch bei der bayerischen Armee. Die Einführung des preussisch-deutschen Exercir-Reglements wird dort nach den darüber erlassenen Bestimmungen für sämtliche Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone bis zum 20. August bewirkt werden, wonach per Bataillon bis Ausgang October noch je 280 Mann der Reserve auf je 20 Tage einberufen und während dieser Frist in dem neuen Exercitium und der Handhabung des neu eingeführten Werder-Gewehrs eingeübt werden sollen. Die Neubeauffassung der bayerischen Infanterie mit dem vortrefflichen Werder-Gewehr ist außerdem bereits abgeschlossen. Vom nächsten Frühjahr ab würde sich demnach die Infanteriebeaufassung der gesamten deutschen Armee, der französischen Armee, was das deutsche verbesserte Gewehr angeht, nahezu gleich, was hingegen das Werder-Gewehr betrifft, bedeutend überlegen befinden. Bis zu dem gleichen

Termin wird ebenso die deutsche Artillerie in der Geschützzahl wieder ein Ueberwicht über die französische gewonnen haben, indem derselben erforderlichenfalls bis dahin 32 neue Batterien hinzuzutreten werden.

Die Theilnahme an dem in Hannover stattfindenden deutschen Bundesfesten ist eine sehr rege; am 13. Juli sind Gäste aus allen Theilen Deutschlands eingetroffen, die vom Vorsitzenden des Empfangscomité's, Stadthauptmann Albrecht, herzlich begrüßt wurden. Auch 400 Gäste aus Oesterreich und eine Deputation von 25 Mitgliedern des New-Yorker Schützencorps trafen im Laufe des Tages ein und wurden mit Ansprachen und enthusiastischen Hochs begrüßt. Der Festzug am 14. verlief, von dem heitersten Wetter begünstigt, unter jubelnden Zurufen der von allen Seiten herbeigeströmten Bevölkerung. Es herrschte eine gebobene Stimmung vor und ein bei dem Festantakt im Odeon auf den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck, als den Gründern der deutschen Einheit, ausgedrücktes Hoch fand die allseitigste enthusiastische Aufnahme.

Die Namen von zwei bekannten Männern gehen durch die Zeitungen: Der Eine hat Glück und der Andere Unglück gehabt, Jener ist hinaufgestiegen und Dieser heruntergefallen. v. Fockenberg, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, besteigt den Breslauer Bürgermeistertisch, und Brunner, der Präsident des Nationalrats der Schweiz, ist durch sein Treppensfenster auf den Hof herab gefallen. Doch sind beide noch am Leben.

Kaiser Wilhelm wird Anfang August Ems verlassen und nach Gastein gehen, wo er, beiläufig gesagt, Grundbesitzer ist. Die Protestanten nämlich, die sich dort jährlich zur Cur aufhalten, fanden keinen passenden Raum, um ihren Gottesdienst abzuhalten. Da regte ein Fräulein Heye aus Bremen den Gedanken an, eine protestantische Kapelle zu bauen. Sie selbst stiftete sofort 5500 Thaler zu diesem Zweck. Eine andere Dame schenkte den Baugrund, Frau v. Mühlner, die Gemahlin des früheren preuss. Cultusministers, brachte 3000 Thaler zusammen, der Kaiser gab 1000, der Gustav-Adolph-Verein das Uebrige. In diesem Jahre nun wurde die fertig gewordene Kapelle dem deutschen Kaiser, als obersten Schutzherrn der protestantischen Kirche, als Geschenk angeboten und von demselben auch angenommen. Am 7. Juli erfolgte die feierliche Einweihung. Ein kleiner Miston fiel denn doch schließlich in die Festlichkeit. Man sagte, der katholische Pfarrer habe dem ebenfalls katholischen Organisten bei Vermeidung sofortiger Entlassung unter sagt, künftighin in der neuen Kapelle während des Gottesdienstes die Orgel zu spielen. Mag diese Angabe richtig seyn oder nicht, so wird der künftigen Ausübung des Gottesdienstes durch ein solches Verbot kein dauerndes Hinderniß entstehen, denn Fräulein Heye hat neuerdings ein Capital von 16,000 Thalern gemidmet, um den Dienst in der Kapelle für alle Zeiten zu sichern.

Die in Sulda zusammengetretene Conferenz bezüglich der Herabsetzung des Eisenbahn-Fahrtgeldes hat beschlossen, für Personenzüge als Einheitspreis 5, 3½, 2 und 1¼ Sgr. und für Schnellzüge 5½, 4 und 3 Sgr. bei dem preussischen Handelsministerium zu beantragen.

In Metz tritt zu allen übrigen Reibungen nun noch der Kirchenzwist hinzu. Am vorletzten Sonntage verkündete der dortige Feldgeistliche, vermuthlich Aikatholik, in der Kathedrale von der Kanzel, daß der Herr Bischof ihm verboten habe, die Messe am Hochaltar zu lesen; die Ober-Militärbehörde habe ihm in Folge dessen den Auftrag erteilt, einen Feldaltar zu errichten und an diesem die Messe zu celebriren. So sahen denn die Besucher im Schiffe der Kathedrale einen kleinen Feldaltar errichtet, an welchem der Feldgeistliche später das Sacrament der Messe spendete. — Die gleichzeitig mit dieser Nachricht ausgedrückte Verwunderung über diese Nachgiebigkeit der Militärbehörde scheint vollkommen gerechtfertigt zu seyn, wenn man erwägt, daß die Metz Kathedrale Staatseigentum ist und demnach der Staat die alleinige Bestimmung über die Benutzung derselben in Anspruch nehmen kann. Die Messe hätte deshalb auf Befehl der Militärbehörde nach wie vor am Hochaltar gelesen werden können.

Ein Wolfenbruch hat schon wieder, am 10. d., in Böhmen große Verheerungen angerichtet. Derselbe traf hauptsächlich die Ortschaften oberhalb Königshof und setzte auch die Vorstädte von Königshof theilweise unter Wasser. Menschenleichen von oberhalb wurden durch die Fluthen an- und vorbeigetrieben und in Königshof selbst sind Menschen durch die Wassersnoth um's Leben gekommen; die Zahl derselben steht noch nicht fest.

— Der Er-Kaiser Napoleon kommt am 20. Juli nach Prag, woselbst er zwei bis drei Tage verweilt, um dann zu einem sechswochentlichen Curgebrauche nach Karlsbad zu reisen. Gerüchteleise verlautet, daß die Kaisee Napoleone nach Teplitz unterbleibt.

— Professor Horth, ein tüchtiger Baumeister in Graz, war neben drei anderen Architekten aufgefördert worden, einen Plan für das neue Grozer Universitätsgebäude zu entwerfen. Mit großem Eifer gab er sich dieser ehrenvollen Aufgabe hin. Allein im Laufe der Arbeit verließ ihn oft der Muth; der begabte Mann litt an allzugroßer Bescheidenheit und befürchtete, daß sein Plan kaum im Stande seyn werde, auch nur vorübergehende Beachtung auf sich zu lenken. Dennoch trat das Unerwartete ein: Horth's Plan trug den Sieg davon. Diese Ueberrastung wirkte übermächtig auf seinen Geist. Dazu kam die Freude über die fast gleichzeitige Erfüllung eines lange gehegten Herzenswunsches: manch ein Jahr hatte Horth um die Tochter einer angesehenen Familie geworben, ohne viel Aussicht auf Erfolg. Endlich erhielt er vor einigen Wochen das Jawort. „Ach, ich bin so glücklich!“ das waren die einzigen Worte, die man noch von ihm hörte. Die Freude hatte den Armen — wahnsinnig gemacht.

— Die über kurz oder lang eintretende Nothwendigkeit einer neuen Papstwahl beschäftigt gegenwärtig alle europäischen Cabinete. Natürlich ist der jesuitischen Umgebung des Papstes alles daran gelegen, daß der künftige Stellvertreter Christi unter ihrem ausschließlichen Einflusse gewählt werde. Findet der Wahlact, wie bisher der Regel und dem Gebrauch nach, in Rom statt, so müssen sie befürchten, daß auch andere Stimmen sich dabei Geltung verschaffen werden. Und in der That, Anzeichen dafür liegen vor. Wie die „Times“ berichten, hat Fürst Bismarck mit den katholischen Mächten, welche bei der Papstwahl ein Veto haben, Verhandlungen angeknüpft, um ein gemeinsames Verfahren dieser Staaten, Oesterreich, Frankreich, Spanien, Italien, in dieser Frage herbeizuführen. Von Rom aus hat man darauf mit der Drohung geantwortet, das Conclave außerhalb Roms stattfinden zu lassen. Nach als zuverlässig bezeichneten Wiener Nachrichten hat der heilige Vater sogar in Paris vertraulich anfragen lassen, ob erforderlichen Falls die Regierung die Abhaltung der Papstwahl auf französischem Grund und Boden gestatten wolle. Herr Thiers hat darauf die ebenso diplomatische wie nichtsagende Antwort ertheilt, er sey tief gerührt von dem Vertrauen, welches sich in dieser Anfrage ausgespreche; bis jetzt halte er die Freiheit der Wahl nicht für bedroht; sollte er aber zu dieser Ansicht gelangen, so werde er „im Einvernehmen mit den katholischen Mächten nicht zögern, den Boden Frankreichs als Asyl anzubieten.“

— Die Choleraepidemie hat sich in Rußland im Laufe der letzten 14 Tage auf 12 Gouvernements ausgedehnt; am schwersten ist noch immer die Stadt Kiew heimgefuht, woselbst die Zahl der Gestorbenen bereits 1000 übersteigt.

— Die großen Feuerstrünke sind in Rußland noch immer an der Tagesordnung. In den Gouvernements Saratow und Wsow wüthten dieselben am meisten und es vergeht kein Tag, wo in denselben die eine oder die andere Stadt oder größere Ortschaften nicht ganz oder theilweise in Asche gelegt werden. Merkwürdig ist, daß vorzugsweise größere Fabriorte von Feuerbrünnten betroffen werden. Man schließt daraus wohl mit Recht, daß die Feuerbrünne von frevelhafter Hand angelegt werden, und daß sie im Zusammenhang mit socialistischen Umtrieben stehen. — Die Warnung vor der Theiligung an geheimen Gesellschaften ist nicht blos der Univeritätsjugend, sondern auch den beiden höheren Classen sämmtlicher Gymnasien von der Schulbehörde eingeschärft worden. Es wurde den jungen Leuten, im Falle sie diese Warnung nicht beherzigen würden, mit der Strafe des Hochverraths gedroht.

— Der in Petersburg für den 20. t. M. angesetzte statistische Congreß wird durch das Herannahen der Cholera manche unliebame Lücke insofern darbieten, als viele Theilnehmer Anstand nehmen, der russischen Hauptstadt unter so bewandten Verhältnissen einen Besuch zu machen. Jedenfalls

ist zu erwarten, daß die russische Regierung das etwaige Auftreten der Epidemie nicht verheimlichen wird.

— Dem „N. W. Tagbl.“ wird aus Petersburg mitgetheilt: Es ist nunmehr gewiß, daß zwar nicht der Kaiser persönlich, wohl aber der Großfürst-Thronfolger gleichzeitig mit dem Kaiser Franz Joseph den Mandövern der preussischen Garde beizubohnen wird.

— Aus der Schweiz berichtet man von einem neuen Unglücksfall, welcher Touristen betroffen. Zwei Damen aus Leipzig, eine Frau Doctor Schrader und ein Fräulein Deutsch, machten in einem Einspänner eine Fahrt von Tarasp-Bad nach Zettau. Auf der Rückfahrt Abends 6 Uhr schaute das Pferd auf einer abschüssigen Stelle bei einer Brücke über einen Tobel. Der Wagen fuhr über den Rand des Abgrundes hinaus, betam das Uebergewicht und stürzte mit seinen Insassen und dem Pferde hinab. Der Kutscher konnte sich durch einen Sprung vom Hocke retten. Die zur Hülfe herbeigerufenen Leute fanden: die Frau Doctor Schrader bereits todt, ebenso das Pferd. Fräulein Deutsch konnte noch nach dem Curbaufe zurückgebracht werden, verschied die Nacht darauf aber ebenfalls.

— Die in Aussicht gestellte große Anleihe Frankreichs in Höhe von 3 Milliarden scheint von der Finanzwelt als äußerst günstig betrachtet zu werden. Denn ohne daß die darauf bezügliche Vorlage noch von der Nationalversammlung beraten worden ist, konnte der Präsident Thiers schon am Mittwoch in der Budgetcommission die Erklärung abgeben, daß die Capitalien sehr reichlich zuflötheten, und er daher großes Vertrauen auf den Erfolg setzte; die Emission, über deren Form und Cours übrigens bis jetzt tiefes Geheimniß herrscht, siehe sehr nahe bevor.

— Ein Pariser Zeitungsschreiber erzählt seinen Lesern von dem Stammschloß Bismarck's in Schönhausen, das im Jahre 1700 von August v. Bismarck und seiner Frau Dorothea Sophie aus dem Hause v. Ratte gebaut wurde. Ueber dem großen Thore des Schlosses prangt ein feineres Schild mit den Wappen der beiden Ehegatten, welche es erbaut haben. Das Wappen der Dorothea Sophie giebt wohl zu denken: es ist eine „Rage, die mit einer Maus spielt“. Man erinnere sich aller der tragischen Mäuse, mit welchen Bismarck seit zehn Jahren gespielt hat, ehe er sie verpeiste. Die Führer der Opposition in der preussischen Kammer von 1863 und 1864, der erlauchte Frankfurter Bundestag, der Prinz von Augustenburg, Herr v. Lavallette, Herr v. Buss, Herzog v. Gramont, Herr Jules Favre und nun leider auch Herr Thiers — und man wird sich fragen: gab es wohl jemals zu unser aller Unglück ein herbeiteres und ein prophetischeres Wappen als das der Frau Dorothea Sophie aus dem Hause Ratte, der Urahn Otto Eduard Leopold's, Fürsten v. Bismarck?

— Herr Thiers wünscht, daß die parlamentarische Session am 25. Juli geschlossen werde, und von diesem Zeitpunkte ab würden sich denn die conspirirten Royalisten getrost auf die Schlösser ihrer Ahnen zurückziehen können, da auch die gemäßigste Presse, „National“, „Temps“, „Soir“ u. a., jetzt anfängt, energisch die Auflösung der Nationalversammlung zu verlangen.

— Das Verhör des Marschalls Bazaine ist beendet und steht die Vernehmung der zahlreichen Zeugen bevor. Der Marschall soll die ganze Verantwortlichkeit für das Unglück von Metz auf den Kriegsminister geschoben haben, indem er behauptete, daß es der Armeo an Allem mangelte, das Nöthigste unter dem Feuer eines überlegenen Feindes improvisirt werden mußte und mit Rücksicht darauf alles Mögliche geschehen sey, um die Katastrophe zu verzögern oder ihr vorzubeugen.

— An der Pariser Academie der Wissenschaften befindet sich ein Regenmesser. Er weist nach, daß das Jahr 1872 bis jetzt das regnerischste des ganzen Jahrhunderts gewesen.

— In der Sitzung der französischen Nationalversammlung vom 12. Juli ist es zu sehr stürmischen Scenen gekommen: Thiers gab in derselben die bestimmte Erklärung ab, daß alle seine Kräfte der Aufrechterhaltung der conservativen Republik gewidmet seyn würden, und faste das Programm

seiner Politik in die Worte zusammen: Friede nach außen, Ordnung im Innern. Die Linke spendete dieser Erklärung den lebhaftesten Beifall, während sich auf den Bänken der Rechten ein wahrer Sturm von Zurufen und selbst Drohungen erhob.

— Wenig beruhigend sind die Zustände in dem bedauernswerthen Spanien. Durch verschiedene spanische Blätter läuft die Nachricht, man sehe in Madrid die Abdankung des Königs als eine beschlossene Sache an. Im Volke aber scheint man doch mit einer solchen Möglichkeit der Thronentsagung König Amador's wenig zufrieden zu seyn.

— Aus Madrid wird geschrieben: Die Carliften sind in Catalonia von dem Generalcapitän Baldrich noch lange nicht bezwungen. Das zeigt der Handstreich auf Neus, dem bald ein zweiter auf die Festung Solsona (Lerida) folgte. Jedemal beburste es der äußersten Anstrengung, um den verwegenen Feind hinauszujagen.

— Wer sich eine Vorstellung von dem „in Jungen reden“ machen will, der muß nach London reisen und dort den Verhandlungen des Strafreformcongresses beiwohnen. Ueber Gefängnisse und Gefangene wird da bekanntlich unterhandelt von Männern aus aller Herren Ländern. Jeder spricht in seiner Muttersprache, so daß die Dolmetscher ihre Arbeit kaum bewältigen können. Wie viel Gefangene sollen in einem Gefängnisse untergebracht und wie sollen dieselben behandelt werden? Ist körperliche Züchtigung zulässig? Solche und ähnliche Fragen werden behandelt.

— Aus New-York läuft die Nachricht ein, daß Horace Greeley, der Gegenandidat des derzeitigen Präsidenten Grant, die Candidatur zur nächsten Präsidentenwahl definitiv angenommen hat. Interessant ist die Schilderung, welche die „New freie Presse“ von diesem Candidaten der Demokraten entwirft. Danach ist er ein fanatischer Deutschhasser, ein Abgott des irischen Pöbels; in religiöser Beziehung ein glattgeschleitetter, augenverdrehender Muder, einer der verrücktesten Mäßigkeitsfreunde, denen Christus allemindestens als Ketzer gilt, weil er Wein getrunken hat, während sie beim h. Abendmahl nur ungegohrenen Traubenmost schlürfen u. s. w. Dabei soll er, den meist freihändlerisch gesinnten Deutschen gegenüber, ein eingefleischter Schutzöllner seyn. Schwere Vorwürfe macht man von republikanischer Seite Herrn Carl Schurz, der allerdings, wenn er jetzt auch enttäuscht scheint, viel zur Aufstellung dieses Candidaten beigetragen hat.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitredacteur: Otto Krausche.

Kirchliche Nachrichten.
In der Hauptkirche predigen:
Am 8. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Matth. 9, 9—13; Nachmittags Hr. Archidiacon. Schwarz über Apostelgesch. 8, 14—25.

In der Klosterkirche predigt:
Am 8. Sonntage nach Trinit., an welchem wendische Communion stattfindet, Hr. Diac. Jacob über Matth. 9, 9—13 in wendischer Sprache.
Mittwoch darauf predigt Abends 6 Uhr in der Cathedraalkirche Hr. Diac. Jacob.

Getauft: Den 14. Juli: Francisca Lisa Elisabeth, Wm. M. C. S. Kachel's, Sections-Ingenieurs beim K. S. Staats-eisenbahnbau hier. — Carl Friedrich, F. Stäglichs, Wdt. u. Steinard, in Wiefja, S. — Carl Gustav, v. G. Kreich's, Häuß. und Steinard, in Schwosdorf, T. — Anna Emilie Selma, F. G. Hübners, Häußlers in Schwosdorf, T.

Getauft: Den 14. Juli: Friedrich Wilhelm Kind, Schuchmacher, mit Wilhelmine Pauline Selma Wels. — Carl Moritz Altmann, Tischler, mit Emma Ottilie Sintelmann. — Ernst Emil Küttner, Tuchmacher, mit Marie Auguste Diebach. — Julius Ewald Wlfemann, Weber aus Ebbau, mit Auguste Wilhelmine Kühne aus Hermsdorf. — Wfr. Friedrich August Wäse, Haus- u. Grundstücksbesitzer, sowie Stellmacher in Sriedel, mit Anna Hofine Tischlerpant aus Sriedel. — Den 16. v. Hr. Gustav Adolf Zimmermann, Wirt, u. Kupferschmid, mit Annelie Theresie Emma Bolde.

Gestorben: Den 9. Juli: Gottlieb Widter, Handarb. aus Vertelsdorf, 54 Jahr 7 Mon. (+ im Stiff). — Den 10.: Bertha Erbnuthe, F. J. A. Baas's, Witt. u. Vohnfuhrmanns, T., 4 Jahr 25 Tage. — Fr. Johanne Christiane Becker, Handarbeiterin aus Bernstadt, 42 Jahr (+ im Stiff). — Den 12.: Annelie Linna, F. D. C. Köppler's, Wirt, und Tuchmachers, T., 2 Jahr 9 Mon. 7 Tage.

Aus den eingepfarrten Dörfern. Den 9. Juli: Friedrich Wilhelm Bruhne's, Haus- und Grundstücksbes. in Sifhornau, todtgeb. E.

[1712]

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des bäuerlichen Jagdbezirkes zu Gersdorf, welcher nahezu an 1000 Acker umfaßt, soll auf 6 hintereinander folgende Jahre, als vom 1. September 1872 bis 31. August 1878, aus freier Hand verpachtet werden, und es wollen Aebener ihre Gebote bis zum 27. d. M. bei dem Unterzeichneten abgeben, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Gersdorf, am 10. Juli 1872.

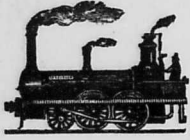
Gottlieb Hübner Nr. 125,
Jagdvorstand.

Ein eiserner Kochofen

von vorzüglicher Bauart und eleganter Form soll wegen Mangel an Platz billig verkauft werden beim [1801] Bez.-Steuerinspector Løge in Ramenz.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt Emil Niemoz,



Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Neubaustrecke Lübbenau-Senftenberg-Landesgrenze.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten und Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zur Herstellung des Ueberbaues für drei Wege-Ueberführungen der Baustrecke Senftenberg-Landesgrenze, bestehend in ungefähr

720 □^m eigenen Schnittbühlern,
58 K^m Kiefern Verbandbühlern und
30 Centner Schmiede- und Gußeisen

sollen im Ganzen an geeignete Unternehmer übertragen werden.

Submissionsbedingungen, Zeichnungen, Kostenanschläge und Massenberechnungen liegen im hiesigen Abtheilungs-Bau-Büreau zur Einsicht aus, können auch — mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Erstattung der Copialien abgegeben werden.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote bis

Donnerstag, den 25. Juli cr., Vormittags 11 Uhr

an das vorbezeichnete Büreau einzureichen.

Senftenberg an der Elster, den 15. Juli 1872.

Die Bau-Abtheilung.

[1784]

Bitte!

An edle Menschenfreunde von Stadt und Umgegend richtet die Direction des Barmherzigkeits-Stifts die freundliche und dringende Bitte, die Stiftsverwaltung mit Charité-Leinwand zum Verband der Kranken gütigst unterstützen zu wollen. Haben auch bereits mehrere hochherzige Geber auf persönliche Bitten uns bereitwilligst hülfreich beigegeben, so ist doch der Bedarf an Verbandswäsche gerade jetzt so beträchtlich, daß wir uns genöthigt sehen, unsere Bitte öffentlich vorzutragen. Von der Güte der zahlreichen Freunde unserer Anstalt hoffen wir Gewährung unseres Gesuchs.

Ramenz, den 15. Juli 1872.

Die Direction des Barmherzigkeits-Stifts.

[1797]

Gustav-Adolf-Verein.

Die Jahresversammlung des hiesigen Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung findet **Donnerstags, den 18. Juli, Nachmittags 6 Uhr im Prüfungssaale der Bürgerschule** statt. Tagesordnung: Berichterstattung über den Stand der Gustav-Adolfs-Sache im Ganzen sowie über die Lage der hülfbedürftigen Gemeinden im Besonderen, Beschlusfassung über Vertheilung der den letzteren zu gewährenden Unterstützungen, Wahl der zur diesjährigen, am 21. und 22. August in Großenhain stattfindenden, Hauptvereinsammlung zu entsendenden Deputirten.

Die Vereinsmitglieder sowie alle Freunde der evangelischen Kirche werden dringend gebeten, ihr Interesse an dem, in unserer Zeit doppelt wichtigen, Gustav-Adolfs-Werke durch Theilnahme an der Versammlung zu betheiligen.

Ramenz, am 16. Juli 1872.

Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
W. Schwabo, Past. Prim.

[1800]

Stockholz-Auction.

Sonntags Nachmittags 3 Uhr, als **den 21. Juli**, sollen auf herrschaftlich Bischheimer Revier, in dem Niebergut-Holzschlage an der Häslich-Gelenauer Grenze, eine Partie schöne lange, kernige Stockklasten meistbietend verkauft werden.

Die Revierverwaltung.

Ed. Richter.

Glenck & Hoffmann,

Bank- & Wechselgeschäft

Leipzig, Sainstraße 4,

halten sich zur billigsten Ausführung aller in diese Branche gehörigen Aufträge
bestens empfohlen. [1687]

[1796]

Ein tüchtiger Spinnmeister

wird gesucht von

Gebr. Nosske & Comp.

[1747]

Feldverkauf.

3 Scheffel Feld, ohnweit der Gasanfalt gelegen, welche sich auch gut zu Baustellen eignen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Eduard Träber,
Leitergasse.

[1785]

Bauergutsverkauf.

Mein in Vernbruch gelegenes Bauergut mit 32 Schfl. Feld (eincl. Wiesen, Hutung und Buschland), 450 St.-Einh., beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Johann Wobser in Vernbruch.

Eichen-Nugholz-Verkauf.

Auf Colbitzer Forstrevier bei Königswartha liegen 120 eichne Nughölzer verschiedener Stärke, und für die Stellmacher sehr passend, zum Verkauf. Anmeldung bei

H. Müller

[1786] in Commerau bei Königswartha.

[1788]

Eine freundliche Unterstube, passend für 1 oder 2 einzelne Leute, ist sogleich oder zu Michaelis beziehbare

Unteranger Nr. 32.

[1804]

Eine Stube nebst Zubehör ist, sofort oder Michaelis beziehbare, zu vermieten: Anger Nr. 25.

Gute Koch-Erbfen und

3 Schock Roggen-Schüttstroh

sind zu verkaufen bei

[1794]

Julius Krahn.

Gogoliner, Maxner, Görlitzer Baukalk u. Görlitzer Düngekalk

werden bei Bedarf stets prompt und zu den billigsten Preisen befohrt von

Lehmann & Schein, Camenz,
Comptoir im Hause des Hrn. Kaufm. Garnisch,

[1735]

1 Treppe hoch.

Aechten Portland- sowie besten Stettiner Cement

halten stets auf Lager und empfehlen denselben den Herren Baumeistern und Bauunternehmern zu gefälliger Abnahme

[1736]

Lehmann & Schein.

Zur bevorstehenden Herbstbestellung empfehlen den Herren Rittergutsbesitzern und Landwirthen

Aufgeschlossenen Peru-Guano,

Rohen Peru-Guano,

Superphosphate,

Gedämpftes Fleischmehl,

Gedämpftes bair. Knochenmehl

in größeren Partien und in einzelnen Centnern unter Garantie für angegebene Gehalte

[1737]

Lehmann & Schein.

Amerik. Schweinefett,

feinste Qualität, bei

Emil Niemz.

[1787] Ein Schäferhund ist zu verkaufen beim herrschaftlichen Schäfer in Brauna.

500 Thlr. — — zu verleißen sofort.
[1789] Linke, Geschäftsagent in Ramenz.

Gute neue Bisquit-Kartoffeln

sind von heute an zu haben bei

Ernst Müller, wohnhaft Baugnerstraße
beim Fleischhauer Scheumann.

[1798]

Frisch marinirte Heringe

sind zu haben bei verw. Hautvogel.

Gute Bisquitkartoffeln

werden Vorm. von 9—11 u. Nachm. von 5—7 Uhr in meinem Garten am Bahnhof verkauft. **Plagewitz.**

Preuß. privilegirter u. Königl. Sächsischer concessionirter

Kammerjäger.

Auf vielseitiges Verlangen empfiehlt sich der approbirte Kammerjäger allen geehrten Herrschaften hiesiger Umgegend zur Vertilgung aller Art Ungeziefer, als Motten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen und bergl., mit Versicherung der Radical-Vertilgung jeder Art Ungeziefer. Schon bei Anwendung meiner Medicamente hat man den Beweis, daß das Ungeziefer gleich stirbt. Weder Menschen noch Haus-thiere nehmen einen Schaden, weil alles nach Vorschrift und Vorsicht angewendet wird. Mein Logis: Gasthaus zum goldenen Stern in Ramenz. Aufträge bittet Unterzeichneter daselbst abzugeben, und zeichnet Hochachtungsvoll

[1721]

Arnold aus Dresden-Neustadt.

1500 Thlr. — — werden gegen Cession vorzüglicher Hypotheken gesucht.

[1790]

Linke, Geschäftsagent.

[1722]

Himbeeren

kauf in jeder Quantität

die Apotheke zu Pulsnitz.

Der Eingang in mein Geschäft befindet sich während des Localumbaues

im Hause.

[1778]

Adolph Baumert.

Am Dienstag, den 23. Juli, Vormittags von 10 Uhr an, werde ich wieder in Ramenz im „goldnen Hirsch“ antwefend sein.

Eduard Grabner,
Zürfl. Neuß. Hof-Commissiönär.

Dresden.

Villnißer Straße 32. II.

Zimmerleute

sind beim Bau der neuen Elbbrücke bei hohem Lohne auch für den ganzen Winter anhaltende Arbeit beim Zimmermeister **Franz Meltzer** in Pirna. [1725]

20 Agr. Belohnung.

Vor kurzer Zeit ist auf dem Wege von Weißbach über Bischheim nach Ramenz ein metallner Naafstab verloren gegangen. Sollte derselbe gefunden sein und wird beim Unterzeichneten abgegeben, so erhält Abgeber obige Belohnung.

[1756]

L. Feller, verpfl. Amts-Geometer in Ramenz.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß **Mittwoch, den 24. Juli**, Nachmittags von 3 Uhr ab sämtliche Räumlichkeiten des Schützenhauses nebst Garten von einer geschlossenen Gesellschaft gemiethet sind.

R. Wartensleben.